

Schon gesehen?

Verborgene Glaubensschätze in unseren Kirchen neu entdeckt!

Die Kreuzherren haben in St. Nikolaus Spuren hinterlassen

Mal ehrlich – denken wir während eines Gottesdienstes in **St. Nikolaus, Brüggen** daran, dass wir uns in einer ehemaligen Klosterkirche befinden? Wahrscheinlich eher selten, und dabei haben sich die Kreuzherren doch alle Mühe gegeben, sich in Erinnerung zu halten. Wie könnten sie das tun? Durch Porträts der Äbte oder durch Stiftungen, die mit Namenszügen versehen sind? Die Kreuzherren haben ein einfaches und effektives Mittel gewählt, das schon seit Jahrhundert wirkt: die Anbringung eines Wappens. Das **Wappen der Kreuzherren** finden wir an mehreren Orten in der Kirche. Am deutlichsten ist das farbig gefasste Wappen an der Wand im Altarraum zusehen.

Die Kreuzherren, bzw. ganz offiziell der Orden vom Heiligen Kreuz, wurde 1211 im heutigen Belgien gegründet, also etwa zur gleichen Zeit wie die beiden bekannten Bettelorden der Dominikaner und Franziskaner. Die Kleidung der Kreuzherren ist



denen der Dominikaner sehr ähnlich, sie tragen auch eine weiße Toga mit einem schwarzen Überwurf, den jedoch auf Brusthöhe ein rot-weißes Kreuz ziert. Die Zweifarbigkeit des Kreuzes hat eine symbolische Bedeutung: der rote Balken steht für das Blut, der weiße Balken für das Wasser aus der Seitenwunde Jesu. Auch beim **Wappen der Kreuzherren im Altarraum** ist dieses rot-weiße Kreuz im Hintergrund zu sehen, doch ist es mit vielen Rokoko-

Ornamenten, sogenannten Rocaillen, reich geschmückt. Innerhalb dieses Schmucks erkennen wir ein Wappenschild mit einem brennenden, von Pfeilen durchbohrten Herz – ein Attribut des hl. Augustinus von Hippo, nach dessen Regel die Kreuzherren leben. Über diesem Herz erkennen wir drei Rosen. Der auf dem oberen Rand des Wappenschildes ruhende, stilisierter Ritterhelm ist ebenfalls mit drei Rosen geschmückt. Eva-Maria Willemsen nimmt in der Stadtgeschichte Brüggens an, dass

dies ein Hinweis auf die 1641 von den Kreuzherren in Brüggen gegründete Rosenkranzbruderschaft (eine Gebetsgemeinschaft) sein könnte.

Nach Brüggen kamen die Kreuzherren im 15. Jahrhundert. Graf Vinzenz von Moers stiftete 1479 Kloster und Kirche. Nach einer großen Brandkatastrophe im Jahre 1751 musste das Kloster komplett neu errichtet werden, und auch die Kirche wurde bis auf die noch erhaltenen Außenmauern neu im Stile des Barocks ausgestattet. Haben Sie schon bemerkt, dass St. Nikolaus gar keinen imposanten Kirchturm hat wie die Kirchen in Bracht und Born? Die Brüggener Kreuzherren haben sich – wie auch die anderen Niederlassungen des Ordens – wohl an den Gepflogenheiten der Bettelorden orientiert und ihre Kirche nur mit einem bescheidenen Dachreiter versehen.



1802 wurde das Brüggener Kreuzherrenkloster im Zuge der Säkularisation aufgehoben. Die Klosterkirche St. Nikolaus wurde zur Pfarrkirche für die Brüggener Bürger (bis zu diesem Zeitpunkt war Born die zuständige Pfarre). Doch was passierte mit dem Chorgestühl der Kreuzherren? Willemsen klärt uns auch

darüber auf: 1968 erhielt die Kirche u.a. einen neuen Volksaltar und einen neuen Ambo. Ganz im Sinne der Nachhaltigkeit wurde für diese neuen liturgischen „Möbel“ Teile des alten Chorgestühls zersägt und wiederverwandt. Und so erinnert uns das Wappen der Brüggener Kreuzherren heute nicht nur an der Wand im Altarraum, sondern auch am **Ambo** (rechts) und auf dem **Sockel der Marienstatur** (oben) an die Vergangenheit von St. Nikolaus als Klosterkirche.



Ines Jonczyk